

„Jung-Deutschland“ sprach. Ueber das Schwimmen als Volkssport und seine Stellung in der Jugendpflege sprach Johann Schimmeler (Wedra (Hannover)), der seinen Ausführungen den Satz voranstellte: Das Schwimmen soll Allgemein- und deutsches Volkssport werden. Nicht der Grad des Schwimmens, sondern die Kraft des Schwimmens mache den Sportmann aus. Hieran sprach Dr. Mallwitz (Berlin) über die Bedeutung des Sportes unter der Hochschulanjugend für das deutsche Volk. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, die schließlich mit der Annahme folgendes Antrages des Akademischen Sportbundes endigte: Der Akademische Sportbund beantragt die Einrichtung folgender akademischer Meisterschaften: Hochschulemeisterschaft über 100 Meter Brustschwimmen, Hochschulemeisterschaft über 100 Meter Rückenschwimmen, Hochschulemeisterschaft über viermal 100 Meter beidseitig. Nach Erledigung dieses allgemeinen Teils des Verbandstages wurden noch eine große Reihe von Verordnungen beschlossen. Im Mittelpunkt des sportlichen Teils steht die Ausrichtung der deutschen Wasserballmeisterschaft um den Ehrenpreis der Stadt Berlin, wobei sich der süd-deutsche Meister „Schwaben“ (Stuttgart) und der Berliner Meister „Germania“ gegenüberstellen.

Landwirtschaftliche Genossenschaften.

Nach Veröffentlichungen im „Deutschen Reichsanzeiger“ sind im Monat Februar 1912 234 Genossenschaften neu gegründet worden, worunter sich 189 landwirtschaftliche Genossenschaften befinden. Die Neugründungen verteilen sich auf 121 Kredit-, 14 Pflanz-, und Abfall-, 13 Konsum-, 12 Molkereibezugs-, Milchverwertungs- und 71 sonstige Genossenschaften. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Februar 1912 eine weitere gesteigerte Zunahme. Es wurden neu errichtet 189 — gegen 144 — aufgelöst 21 — gegen 24 — so daß eine Zunahme von 168 — gegen 120 — Genossenschaften verbleibt. Neu gegründet wurden: 120 Spar- und Darlehnskassen, 14 Pflanz- und Abfallgenossenschaften, 11 Molkereigenossenschaften, 4 Milchverwertungs- und 40 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die Beschränkung der Mitglieder auf 8 Spar- und Darlehnskassen, 12 Pflanz- und Abfallgenossenschaften, 3 Molkereigenossenschaften und 27 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbefristete Mitgliedschaft gewählt haben. Die sonstigen Genossenschaften sind: 13 Elektrizitäts-, 5 Drech-, 4 Pferde-, 2 Zin-, 2 Wasser-, 2 Milch-, 2 Milch-, 2 Milch-, 2 Milch-, 1 Vieh-, 1 Honig-, 1 Brau-, 1 Fleisch-, 1 Grundbesitz-, 1 Liquidation und 2 Spar- und Darlehnskassen, 4 Pflanz- und Abfallgenossenschaften, 6 Molkereigenossenschaften und 9 sonstige Genossenschaften.

Tagung der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaften.

S. u. S. Hamburg, 8. April.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von in- und ausländischen Ärzten und Mitarbeitern fand im Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten hier die 5. Tagung der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft statt. Anstelle des wegen Krankheit ausbleibenden bisherigen Vorsitzenden Geheimrat Professor Vaelz (Stuttgart) wurde der Leiter des Hamburger Instituts für

Schiffs- und Tropenkrankheiten Geheimrat Professor Dr. Koch zum Vorsitzenden gewählt und zu dessen Stellvertreter der Generalarzt der Marine Professor Dr. Ruge (Kiel). Außerdem wurde in den Vorstand Geheimrat Hertog (Berlin) gewählt. Die Verhandlungen der Tagung wurden durch einen Vortrag von Soehrens (Amsterdam) über die „Fest in niederländisch Ostindien und ihre Verbreitung durch die Ratten und Rattenflöhe“ eingeleitet. Den nächsten Verhandlungstag bildeten die „Tropischen Geschlechtskrankheiten“. Ueber die Syphilis und deren Zusammenhang mit der Syphilis sprachen Flehn (Berlin) und Baermann (Samarang). Obgleich diese Krankheit nicht ganz identisch mit der Syphilis ist, habe man doch auch bei ihr mittels des Ehrlichschen Salvarsan gute Erfolge erzielt. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Malariabekämpfung und der Malaria. Generalarzt Professor Ruge (Kiel) machte neue Vorschläge, die vor allem auf Vorbeugung gegen die Krankheit innerhalb der Marine durch Chininverordnungen abzielten. Niemsa und Stabsarzt Dr. Werner (Hamburg) berichteten hierauf über Versuche mit neuen Chininderivaten. Dr. R. Meyer und Dr. da Rocha Lima (Hamburg) hielten einen experimentellen Vortrag über einen neuen Krankheitserreger, das Schizotrypanum Cruz, einen Verwandten des Schlafkrankheitserreger, der insbesondere unter den Kindern im Innern von Brasilien eine bösartige, endemische Krankheit hervorruft, die durch bestimmte Wanzen übertragen wird. Dr. R. Koch (Berlin) zeigte dann an einigen Experimenten, wie die Larven der Pentastimenwurm aus der Nahe des Hundes auf den Menschen übertragen werden, wo sie sich meist in der Leber anheben. Ein breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Erörterung des Themas „Die Schlafkrankheit und ihre Bekämpfung“ ein. Der Generaloberarzt Dr. Steudel (Berlin) vom Kommando der Schutztruppen zeigte in Lichtbildern die bisher auf diesem Gebiete in Ostafrika geleistete Arbeit. Am Viktoriensee hat die Zahl der Kranken schon soweit abgenommen, daß die Bekämpfungsmethoden eingeschränkt werden konnten. Dagegen sind die Arbeiten am Tanganisee noch nicht von demselben guten Erfolge begleitet. Medizinischer Professor Dr. Koch (Hamburg), der im Auftrage des Hamburgischen Staates eine Expedition nach Ostafrika ausführte, berichtete diese Angaben. Die zur Anordnung von Insektenkonferenzen Abreise der bei der Bekämpfung der Schlafkrankheit, die die Schlafkrankheit und die gefährliche Fiebertage der Jüngere auf die Menschen übertragen, habe sich nicht bewährt; es wurden zwar alle möglichen Insekten angelegt, nicht aber die Stechfliegen. Professor Dr. Niemann (Berlin) berichtete hierauf über die Arbeiten zur Schlafkrankheitsbekämpfung in Kamerun, wo die starke tropische Vegetation die Vertreibung der sich hauptsächlich im Buschwerk aufhaltenden Stechfliegen sehr schwierig mache. Man habe daher nach neuen Mitteln suchen müssen. Die Immunisierungsversuche, über die Braun, Leichmann und Professor Schilling (Berlin) berichteten, erregten daher großes Interesse. — Dr. Lipp (Zürich) gab dann eine Uebersicht über die missionarische Tätigkeit in deutschen und fremden Kolonien. Stadtsarzt Dr. Rodenwaldt (Togo) empfahl für die Kranken in den Tropen das Mischnährpräparat Vogt. Professor Killeborn (Hamburg) und Dr. Leber (Berlin) sprachen über die Filarienwurm, die vermeintlichen Erreger der Elephantiasis. — Mit einer Schlussfeier fand die interessante Tagung ihren Abschluß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Am zweiten Osterfeiertag fand das einmalige Gastspiel des Art. Pola Ariot de Padilla von der Berliner Oper als Mignon statt. Die junge Künstlerin, die in letzter Zeit als „Hofenbühlchen“ durch ihre seltene Gestalt und vornehmliche Gesangsweise in Berlin außerordentliche Triumphe feierte, debütierte vor einigen Jahren an unserer Bühne in der gleichen Partie wie gestern und entfaltete schon damals durch ihre Chöre und ihr reizendes Wesen, das sie für eine Rolle wie die der Mignon geradezu prädestinierte. Ihre Stimme hat gegen früher an Volumen, Festigkeit und Glanz erheblich gewonnen und besticht durch aperten Klangreichtum, innige Gefühlswärme und edle Tonbildung; sie besitzt für die dramatischen Momente Kraft und Energie und adelt die rein lyrischen Partien durch poetische Empfindung.

Eine solche Kunst der Darstellung, natürliches, lebendiges Spiel und eine schmelzende, jugendliche Gestalt vervollständigen den hervorragenden Gesamteindruck dieser harmonisch ausgeprägten Leistung.

Das Publikum bereicherte der jugendlichen Künstlerin köstliche Ovationen, an denen nach Verdienst unsere heimischen Kräfte Art. Friedfeldt und die Herren Dr. Copons und Schweigler partizipierten.

Dr. L. Urlaub.

Das Residenztheater brachte am Samstag Rudolf Lotz ein neues Werk „Ich liebe dich!“ heraus. Ein echtes Schauspiel: voll harter Konflikte und harter Spannung, ausgefüllt mit einem klugen Plot, der nicht gestrichelt, sondern klar und scharf liegt. Sein geschickter Aufbau, besonders die tief erlebte Gestalt der jungen Frau Balke, bedingen einen starken Eindruck auf die Zuhörer. Nach dem warmen, lebhaften Beifall zu urteilen, war dies auch bei dem diesigen Publikum der Fall.

Das Stück erzählt die zwar nicht alltägliche, aber doch aus dem Leben genommene Geschichte der jungen Claire Balke, einer Frau, die in ihrer, fast fanatischen Liebe an ihrem Gatten hängt, bis sie schließlich durch die Entdeckung der Untreue des Mannes, einer für sie grausamen Wahrheit, zum lebenden, fast handlungslosen Weibe

Die Methylnalkoholvergiftungen vor Gericht.

Berlin, 6. April.

Die Rechtsanwälte Dr. Alsbach und Dr. Jaffe sind heute am Eröffnungsverfahren und werden durch die Rechtsanwälte Brederod und Dr. Fabian vertreten. Es wird in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Schankwirt Jaack erhielt Mitte Dezember den Beisch des ihm von früherher bekannten Angeklagten Kistrow. Dieser bot ihm unter Angabe, er wolle seine Fabrik aufweisen, Spiritus zu dem billigen Preise von 1.70 M. an. Auf die Frage, ob es auch guter Spiritus sei, antwortete Kistrow, es sei 95proz. Kartoffelspiritus. Jaack kaufte dann 3 Ballons mit 179 Liter Inhalt, die am 21. Dezember geliefert wurden. Die Rechnung darüber war von Scharmach ausgestellt; da aber darauf die Ware als „Spiritus“ angegeben war, ließ sich Jaack eine neue Rechnung auf Spiritus ausstellen, da er in solchen gekauft habe. Als dann die Nachrichten über die Todesfälle kamen, hat Jaack telefonisch bei Scharmach angefragt, ob er denn etwa die Ballons verwechselt oder etwas in den Spiritus hineingegeben habe. Scharmach erklärte, daß dies nicht der Fall sei und er sich doch nicht einer Nahrungsmittelverfälschung schuldig machen werde. Jaack hat die drei Ballons sofort in zwei halboffene Spiritusgefäße, die Spiritus von der Spiritusentlastung, ausgegossen. Bei Jaack vertehrten sehr viel Alkohol. Es werden bei ihm vorwiegend „Nordhäuser Korn“ und „Schlesischer“ getrunken. In diesen Schnäpse wurde folgende Methode in Anwendung gebracht. In ein Faß von 120 Liter Inhalt wurden 16 Liter Spiritus und der Rest Leitungswasser gegossen. „Schlesischer“ behandelte sich aus diesem Gemisch von Spiritus und Wasser, zum „Nordhäuser“ wurde noch Zundercouleur hinzugefügt. Bei Jaack haben sehr viele der verstorbenen Personen den todringenden Schnaps getrunken. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Brederod erklärt der Zeuge, daß die Schnäpse den Leuten auf geschmeichelt haben, er selbst habe auch wiederholt davon gekostet und nichts Auffälliges wahrgenommen. Die Zeugin Frau Jaack erklärt auf Befragen, daß früher niemals Finken in ihrem Lokal fränk geworden seien; dies sei erst in größerer Anzahl nach den Weihnachtsfesten geschehen. Da bekamen verschiedene Leute gelbe Flecke im Gesicht, das Weiße im Auge wurde gelb, die Leute klagten über Schwindungen und behaupteten, daß das Licht im Laden ausgemacht worden sei, da es plötzlich so dunkel sei. A. A. Brederod stellt durch Befragen fest, daß schon fünf Tage solche Methylnalkoholnüsse verachtet worden waren, die die ersten Krankheitserscheinungen sich zeigten. Der Sachverständige Dr. Baurat erklärt hierauf sehr ausführlich die Herstellung des Methylnalkohols. Die Frage, ob zu den Holzarten, aus denen er hergestellt wird, auch Eberesche gehöre, verneint der Sachverständige. In einem an das Gericht gelangten Schreiben ist dies behauptet worden. Der Sachverständige widerlegt weiter die von der Verteidigung vermutete Möglichkeit, daß bei der Fabrikation Grünspan in das fertige Produkt hineingekommen sein könnte. Bei dem chemischen Prozeß werde jede Spur einer Verunreinigung ausgemerzt. Der an Scharmach gelieferte Methylnalkohol sei so rein gewesen, wie er überhaupt nur hergestellt werden könne. Verteidiger A. A. Dr. Brethauer beantragt, zur Widerlegung der Ausführungen dieses Sachverständigen den Methylnalkoholfabrikanten Dr. Johannes Behrens in Bremen zu laden. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vor-mittag 9 Uhr vertagt.

Totales.

Wiesbaden, 9. April.

Zur Eingemeindung.

Wenn auch schon hin und wieder die Stadtverwaltung die Frage der Eingemeindung der Vororte erörtert, so ist die Angelegenheit im allgemeinen noch wenig zu einer gezielten Entscheidung gekommen. Nur eine Gruppe der Stadtverordneten hat bis jetzt ein lebhaftes Interesse an dieser der Lösung harrenden Aufgabe gezeigt; für sie war der eine Gesichtspunkt maßgebend, daß mit der Eingemeindung auch die notwendige Schaffung weiterer Industrie Hand in Hand gehen werde. Diese Kalkulation dürfte auch stimmen. Aus dieser Erwägung heraus — die zahlreichen anderen Seiten, ebenfalls durch den Wiesbadener General-Anzeiger durch zahlreiche Artikel schon beleuchtet, mögen diesmal unbeachtet bleiben — läßt sich wohl zunächst die Eingemeindung von Viebrich, das gute Industrie hat, in Frage. Dieser Lage die es auch, die Viebricher Stadtverwaltung hätte die diesbezügliche Vorläge gemacht; diese Maßnahme war jedoch nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend. Ein Viebricher Stadtschreiber schreibt uns über die Angelegenheit folgendes:

Die Eingemeindungsfrage hat den Stadtverordneten der Stadt Viebrich zur endgültigen Beratung und Entscheidung überhaupt noch nicht vorgelegen, und wie diese endgültige Entscheidung ausfallen wird, ist auch noch sehr fraglich!

Für die Eingemeindung tritt in erster Linie nach dem Magistrat die Groß-Industrie ein; letztere aus Gründen, die auf der Hand liegen. Der Steuer-Koeffizient beträgt in Viebrich 175 Prozent, in Wiesbaden dagegen nur 100 Prozent; die Aufschüttung der Großfirmen können folgerichtig von der Eingemeindung eine erhebliche Verminderung ihrer Steuern erwarten und haben daher Grund genug, ihr Votum zu Gunsten dieser Eingemeindung in die Waagschale zu werfen. Welche große Beträge dabei in Frage kommen, dafür nur ein Beispiel: Eine in Mainz-Amöneburg domizillierte Firma der Groß-Industrie, die in der Viebricher Gemarkung, in unmittelbarer Nachbarschaft des Viebricher-Ost einen großen Erd- und Steinbruch ausbeutet, bezahlt pro Jahr ca. 8000 M. Gewerbesteuer nach Viebrich! Rechnet man die Verhältnisse bei einigen ländlichen Großgrundbesitzern, die dem Stadtrat angehören. Diese Herren besitzen nämlich große Viegründstücke (Keder und Wiesen) an der Gemarkungsgrenze in der Richtung Viebrich. Bei einer eventuellen Eingemeindung würde das dortige Gelände zweifelsfrei einen größeren Wert annehmen, „über Nacht“, zu verzeichnen haben.

Gegen die Eingemeindung sind der gesamte gewerbliche Mittelstand und ein großer Teil der Viebricher Hausbesitzer; auch das ausländische Kapital. Landratsamt soll dem Eingemeindungsplan wenig geneigt gegenüberstehen. Der gewerbliche Mittelstand fürchtet vor allem ins Treffen, daß dem Viebricher, ist er erst einmal „Groß-Wiesbadener“ geworden, damit der letzte Grund fehlt, seine Einfälle in den einheimischen Geschäften zu betätigen; der Umsatz dieser Geschäfte, der ohnedies schon durch die übermächtige Wiesbadener Konkurrenz stark zusammengeschrumpft sei, werde noch kleiner und die Existenzmöglichkeit einer großen Anzahl derzeit noch ihren Mann erhaltenden Geschäfte sei dahin.

Die Hausbesitzer haben und gegen die Veräußerung, daß, sobald die Eingemeindung zur Tatsache geworden ist, die große Mehrzahl aller Beamten, Lehrer usw. ihre Wohnungen in Viebrich aufkauft und in die „Gemeinde“ Wiesbaden versetzt. Dadurch werden diese Wohnungen leer und Glas von Wiesbadener Einwohnern, die nach Viebrich versetzen, könne kaum in Betracht kommen.

Selbst von dem optimistisch gestimmten Anhänger der Eingemeindung wird den vorangeführten, tatsächlichen und sehr wahrscheinlich zutreffenden, gewichtigen Argumenten die Anerkennung und Berücksichtigung nicht verweigert werden können. Aber auch für die Stadt Wiesbaden dürfte diese Eingemein-

Beratung! Eine solche, läßt überlegende Frau nicht im letzten Akt vor dem Gatten, händigt ihm das Geld aus und fordert die Trennung ihrer Ehe. Ingleich bringt der Hinweis auf ein neues, festes Glück an der Seite des Herrn v. Mohr einen befriedigenden Schluß.

Gewisser wurde ganz vorzüglich. A. A. Dr. Kistrow als Claire gab eine ganz hervorragende Leistung. Das war eine Frau, deren Lieben und Oasen man wirklich fühlte und sah. Die modulationsfähige Stimme, das Spiel der Gesichtszüge, das feine, nervöse Spiel der Hände, das alles machte diese Gestalt wahr und glaubhaft. A. A. Dr. Kistrow war ganz die perfektionierte Künstlerin, die man sich vorstellte auf diesen künstlerisch-schönen Reden, die immer wie kleine, bunte Perlen hereinplante. Rudolf Miltner-Schönau brachte eine feine, erlebte Gestalt des Herrn v. Mohr auf die Bühne und Kurt Keller-Reber, der auch die Sozialleistung hatte, gab alles das, was die unheimliche Gestalt dieses Herrn Balke geben läßt. Reinhold Hager und Hermann Kestler, der endlich bewährten sich in den beiden kleineren Rollen mit gewohntem Geschick. Die Ausstattung des Stückes war musterhaft; stilvoll und stimmungsvolle Räume. Prächtige Rahmen um naturwahre Bilder, an denen sicherlich noch lange Zeit hindurch das Publikum seine Freude haben wird.

C. A. Autor.

Das Walhalla-Theater mußte für die Osterfeiertage das Interesse des Publikums zu fesseln. Zwei Wiesbadener Schaffende, die schon lange die Gunst des Publikums besitzen, brillierten mit einer Neuschöpfung. Die Direktion Heller und Westermeyer hat damit nicht nur auf neue Weise dem hiesigen Theaterpublikum eine freudig begrüßte Komposition gemacht, sondern sie fand den dankbaren Beifall des Auditoriums für den neuesten Operettenschlager! Das darf man mit Freigabe und Recht von der Realität sagen, zu der der bekannte Schriftsteller Wilhelm Jacobson das Libretto gab, dem Heinrich Wein eine ebenso gefällige wie originelle Musik ließ. Schon aus den beiden vorhergehenden Operetten „Prinzessa“ und „Kakadu“ ist es bekannt, daß Heinrich Wein es mit Komik und

Wer die Frauen das „schwache Geschlecht“

genannt, der kannte nicht den Heroismus des Weibes. Echte Frauengröße wird geschildert in dem morgen beginnenden Roman:

In dunkler Nacht

von

Max Kempner-Hochstadt.

Der türgewandte Verfasser hat in diesem spannenden Romane in klarer, lebendiger Schilderung eine lebenswahre Darstellung gegeben von der Erfahrung, daß

Frauenhass und Frauenliebe

in gleicher Weise unbefriedigbar sind. In packenden Szenen wird geschildert, wie eine Frau energisch und zielbewußt die Ehre ihrer Familie verteidigt und nicht davor zurückweicht, daß der Bekleidete ein

Opfer der Vendetta

wird. Zwischen den Blütenhainen des sonigen Südens spielen sich die Szenen entfesselter Leidenschaft ab, aber auch bis in

die Weltkurstadt Wiesbaden

dehnen sich die Fäden der interessanten Handlung. Dadurch wird das Interesse der Leser für den neuen Roman in besonderer Weise geweckt werden.

AAAAAA

Die Taunusbahnprojekte.

Unterstaatssekretär Geheimrat Stieglitz aus dem Eisenbahnministerium, der Frankfurt-Direktionspräsident Rouleaux und verschiedene andere Herren bereiten in den letzten Tagen den ganzen Taunus, um einen Überblick über die zahlreichen Eisenbahnprojekte, die dort schweben, zu gewinnen.

Die Fahrt ging zunächst nach Langenschwalbach, wo bekanntlich Verbindungen bezüglich einer direkten Verbindung mit Niederrhein im Gange sind. Da die Bahn schon bis Bahn-Wehen vorhanden ist, wird nur die kurze Verbindungsstrecke gewünscht. Interesse an der neuen Linie hätten die Gemeinden Wehen und Rimbach. Weiterhin wurde Idstein besucht, das auch so mancherlei Eisenbahnwünsche hat und von dort über Esch das Weiltal bis Merxhausen und Wülfen befahren. Es scheint, daß in späterer Zeit die Staats-Eisenbahnverwaltung noch das eine oder andere Projekt zur Ausführung bringen will.

Die weitere Reise ging nach der neuen Strecke Schmitts-Niederrhein, für welche die allgemeinen Vorarbeiten bereits im Gange sind. Auch Eppstein, Rönneberg, Cronberg, Oberursel und Homburg wurden besucht und man konnte daraus schließen, daß das einstige Taunusquerbahnprojekt wieder aktuell wäre, was aber nicht der Fall ist. Wohl aber ist die Verwirklichung der Cronberger Eisenbahn, wie man hört, so gut wie gesichert. Die Erweiterung kostet den preussischen Staat sehr viel Geld und der nachher folgende zweigleisige Ausbau der Strecke und die Modernisierung der Bahnhöfe, speziell des Bahnhofes Cronberg, dürfte auch noch einige Millionen kosten. Dafür hat aber die preussische Eisenbahnverwaltung freie Hand in Rimbach und sie kann von Cronberg aus die Lücke laufen lassen, wie sie will, auch direkt nach Mainz-Kastel und Wiesbaden, wenn Veranlassung dazu sein sollte.

Weiter direkte Hoffnungen auf neue Bahnhöfe im Taunus sind aus der Vereinfachung durch den Unterstaatssekretär Stieglitz nicht bezufließen, sie beweist aber aufs Neue, wie sehr man sich im Eisenbahnministerium für die Ausgestaltung des Rheinbundes im ganzen Taunusgebiet interessiert.

Aus den Nachbarländern.

S. Bingen, 8. April. Im Monat Februar liefen im Binger Hafen insgesamt 560 Schiffe ein. Der Güterverkehr stellte sich im gleichen Zeitraum auf 22.302 Tonnen. Der Verkehr hat somit gegen den Monat Januar um 2 Schiffe abgenommen, hat sich jedoch um 6452 Tonnen vergrößert. Es liefen zu Berg fahrend 306 Schiffe mit insgesamt 9272 Tonnen und zu Tal fahrend 254 Schiffe mit 13.120 Tonnen Gütern ein. Die Anfuhr zu Berg betrug bei 138 Schiffen 9228 Tonnen, während sie im Monat zuvor bei 139 Schiffen 8086 Tonnen Gütern betragen hatte. Die Anfuhr zu Tal betrug bei 144 Schiffen 2156 Tonnen, im Monat vorher bei 142 Schiffen 2004 Tonnen Gütern. Die Abfuhr zu Berg betrug bei 170 Schiffen 46 Tonnen, im Monat vorher bei 162 Schiffen 72 Tonnen und

die Abfuhr zu Tal bei 110 Schiffen 10.964 Tonnen, im Monat vorher bei 119 Schiffen 7748 Tonnen Gütern. Als Hauptanfuhrartikel bei der Fahrt zu Berg sind zu verzeichnen Kohlen mit 2562 Tonnen. Getreide mit 1088 Tonnen, Petroleum mit 1168 Tonnen und Stützmittel mit 892 Tonnen. Bei der Anfuhr zu Tal Sand und Kies 1678 Tonnen, Holzholz mit 329 Tonnen und Stützmittel mit 118 Tonnen. Bei der Abfuhr zu Berg Stützmittel mit 30 Tonnen und bei der Abfuhr zu Tal Braunkohle mit 9504 Tonnen, Schwellen mit 617 Tonnen, Stützmittel mit 437 Tonnen und Telegraphenleitungen mit 191 Tonnen. Im Gesamtverkehr hielten sich die sechs Arten wie folgt: Braunkohle 9504 Tonnen, Kohlen 2562 Tonnen, Getreide 1088 Tonnen, Sand und Kies 1678 Tonnen, Stützmittel 1477 Tonnen und Petroleum 1168 Tonnen.

S. Aus Rheinhessen, 9. April. Die Nachfrage nach 1911er Weinen ist noch immer eine äußerst rege. Die Preise für 1911er Weine sind die gleichen geblieben als in der vorhergegangenen Woche. Geplant ist man allgemein darauf, ob die Preissteigerungen für 1911er gleich hohe Preise bringen werden, als wie sie bisher beim freihändigen Geschäft erzielt wurden.

S. Vom Mittelrhein, 9. April. Während des bereits berichteten Rheinfestes wurden hier Burmpuppen nur in geringer Anzahl vorgeführt. Das freihändige Geschäft ist flau. Abschlüsse werden selten bekräftigt und handelt es sich meist um kleinere Mengen. Die Preise sind hoch.

□ Darmstadt, 9. April. Der unter dem Verdacht, den Dornfelder Kaufmord begangen zu haben, verhaftete Tagelöhner Dösel wurde wieder aus der Haft entlassen, nachdem der Gerichtsschreiber Dr. Fopp-Brantfort festgestellt hatte, daß die Fingerabdrücke des Mörders mit denen des Festgenommenen nicht übereinstimmen.

□ Koblenz, 9. April. Dem Rheinischen Verkehrsverein, dem Allgemeinen Mobileren und dem Eiseloverein wurden von dem Stadtverordneten-Kollegium in der letzten Sitzung für die von ihnen eingerichteten Schülerbergwerke je 50 M. bewilligt. Der Kultusminister überweist dem Rheinischen Verkehrsverein zu demselben Zweck 300 M.

□ Köln, 9. April. Hier hat sich Ende voriger Woche auf der Schiffbrücke ein unbekannter aufgestreifter Mann eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde hinterwärts in den Rhein und wurde fortgeschwemmt. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

□ Fulda, 9. April. Auf Veranlassung der Landesbehörde wurden die Kinder der hier wegen der Morbaffäre Romanus inhaftierten Zigeunerfrauen Egender in die Erziehungsanstalt zu Naderzell, sowie in dem hiesigen Waisenhaus untergebracht. — Der Kreisrat beschloß den Bau der Voelckersbergbahn, Linie Großenhader-Weidenau. Der Kreis Fulda muß dafür 800.000 Mark Jinsen aufbringen. Im Herbst 1913 soll mit dem Bahnbau begonnen werden.

□ Trier, 9. April. Dieser Tage fand auf sämtlichen Bergbau-Inspektionen der Rheinischen die Verlosung der Prämien zum Bau von Bergmannshäusern statt. Jeder zehn Jahre in Arbeit stehende Bergmann hat das Recht, an dieser Ziehung teilzunehmen, falls er einen schuldensfreien Bauplatz im Eigenen nennen kann. Der Gewinner erhält zur Bauführung ein Geschenk von 500 M. und ein zinsfreies Kapital von 2100 Mark, das ihm in monatlichen Raten bei der Lösung abgezogen wird und in zehn Jahren abge-

tragen sein muß. Auf der Grube Deinitz, eine der stärksten des Reviers, wurden in diesem Jahre zwanzig Bergleute dieser Prämien teilhaftig.

S. Von der Nahe, 9. April. Der Handel in Weinen gestaltet sich in der letzten Zeit etwas lebhafter. Doch lassen die hohen Preise noch keine große Nachfrage aufkommen. Besetzt wurden im allgemeinen 900—1000 Mark.

Neues aus aller Welt.

Zwei Schüler verschwunden. Die aus Berlin gemeldet wird, sind dort wiederum zwei Schüler und zwar die 13 und 11 Jahre alten Brüder Erich und Richard Barlett verschwunden.

Trübes Familienbild. Die Frau eines Aufsehers in Hamburg versuchte in ihrer Wohnung sich und ihr Kind durch Einatmen von Leuchtgas zu töten. Die angelegten Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau von Erfolg. Das Kind aber kam nicht mehr ins Bewußtsein zurück.

Ein kreisbarer Chemiker. Ein 40jähriger Ruhrwerksbesitzer in München, der mit seiner Frau in Streit geraten war, versuchte ihr mit dem Messer mehrere Stiche und demolierte die ganze Wohnungseinrichtung. Einigen herbeigerufenen Schülern schlenderte er ein Beil entgegen und versuchte sie mit einem Messer anzugreifen. Ein Schuttmann zog blank und machte den Wütenden durch zwei Säbelhiebe unschädlich. Der Mann und seine Frau wurden nach dem Krankenhaus überführt.

Tragischer Selbstmord. Im Walde bei München fand man den Rechtspraktikanten Baumann erschossen auf. Der unglückliche junge Mann hatte vor einigen Tagen erfahren, daß er im juristischen Examen nicht bestanden hatte. Seitdem wurde er vermißt.

Reißer-Explosion. In der Barberei von Schütte u. Cude in Gera explodierte ein Reißer, wobei ein Ingenieur getötet und zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Jugendlicher Räuber. In Deutenrode verübte ein 17jähriger Bursche einen dreifachen Mäuberüberfall. Er überfiel in einer Scheune einen 75 Jahre alten Handarbeiter hinterläßt und verfuhr ihm mit einem Knüttel drei schwere Schläge, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Hierauf raubte der Bursche die Barchast des Mannes in Höhe von 150 Mark und ergiff die Flucht. Es gelang jedoch der Polizei, den Täter festzunehmen. Dieser hat die Tat bereits eingestanden.

Unterdrückung von Kirchengebern. In Wahren bei Leipzig ist der Kirchendiener wegen Unterschlagungen verhaftet worden. Die Unterschlagungen hat er in den letzten zehn Monaten verübt.

Bewegener Raub. Ein 16jähriger Lehrling einer Breslauer Firma, der vom Postfachamt Geld abholte, wurde von einem Manne in ein Zimmer des Hotels gelockt. Dort nahm der Mann, der sich unter dem Namen Kurt Kromer-Pansen in die Fremdenliste eingetragen hatte, dem Lehrling unter Bedrohung mit dem Revolver 400 M. ab und flüchtete.

Schicksalschwinder. Bei der Kommerzialsbank in Budapest wurde vor einigen Tagen ein großer Scheckbetrag entdeckt, der wahrscheinlich von einer internationalen Betrügerbande verübt wor-

den ist. Es handelt sich um zwei Schecks, die auf 5800 und 5000 Kronen lauteten.

Bestialische Mutter. In Erbach bei Regensburg warf eine Mutter ihre beiden Kinder im Alter von 5 Jahren und 7 Monaten in einen Teich, wo sie ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Frau handelte im Jörn darüber, weil sie eines Diebstahls beschuldigt worden war.

Luftschiffahrt.

*** Die Reichspostverwaltung auf der „Ma“.** In der vom 8. bis 14. April in Berlin stattfindenden Allgemeinen Luftfahrts-Ausstellung Berlin 1912 (Ma) wird auch das Reichs-Postmuseum vertreten sein. Die besondere, im Juni 1910 eröffnete Abteilung des Postmuseums, die an der Hand von Modellen der deutschen Postballons und der bekanntesten Flugzeuge sowie einer reichhaltigen Sammlung von Abbildungen, Urkunden und Denkmälen die Entwicklung der Luftschiffahrt darstellt, ist nämlich mit Genehmigung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts für die Dauer der Ausstellung der Ma als ein Teil ihrer kunsthistorischen Gruppen anzusehen.

*** Höhenflug mit Passagier.** Anlässlich der Flugzeug-Ausstellung in Berlin flog vorgestern der Aviatiker Helmuth Ditt mit einem Passagier auf, um der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Er flog in etwa 1000 Meter Höhe über Großhaderfeld nach dem Zoologischen Garten, über dem er einen Kreis beschrieb und kehrte über das Tempelhofer Feld nach Johannisthal zurück, wo er glatt landete.

*** Glücklich gelandet.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Verletzungen, die man in Dresden über den am Sonntag in Dresden aufgestiegenen Ballon Graf Zeppelin heute, sind grundlos gewesen. Der Ballon landete glücklich Sonntag Nacht bei Stralsund. Der Führer des Ballons, der dänische Hauptmann Seidelin u. die beiden anderen dänischen Offiziere sind wohlbehalten nach Kopenhagen zurückgekehrt.

*** Tödlicher Hiesiger Abitur.** Aus New-York wird gemeldet: In der Nähe von Los Angeles stürzte dieser Tage der Hiesiger Calbraith-Rodgers bei einem Schauluge in Gegenwart von 7000 Zuschauern aus einer Höhe von 100 Fuß ab und war sofort tot. Schon vor einigen Wochen erlitt Rodgers einen gefährlichen Abitur. Er erklärte nach diesem, daß er den Tod durch einen Abitur aus einem Aeronaut nicht fürchte, weil sofort beim Beginn des Sturzes Bewußtlosigkeit eintrete. Rodgers ist durch keinen vorjährigen Überlandflug von New-York nach Los Angeles bekannt geworden.

*** Der Luft-London-Paris.** Ein neuer Flug London-Paris im Aeronaut wurde von dem Aviatiker G. A. M. mit einem Passagier an Bord, und zwar einem Fräulein Davis, ausgeführt. Darnach startete in London und überflog in ca. 2500 Meter Höhe den Kanal. Nach mehreren Zwischenlandungen erreichte er schließlich das Flugfeld von M. le Mouleux. Die Hiesiger waren vollständig hinfest gefahren, da sie sich nicht mit genügend warmen Kleidern versehen hatten.

*** Einen neuen Flugscheinversteher stellte der Aviatiker G. A. M. im Aerodrom von Mailand auf einem Monoplan auf, indem er 330 Kilometer in 3 Stunden 5 Minuten 30 Sekunden zurücklegte.**

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen. Abonnementsschein und mindestens 10 Pf. für die Armen. Erwünscht: Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. — **Wichtige schriftliche Urteile, auf Wunsch** in Zeilenform, werden gegen ein Honorar von 3.50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftendeckelung.

Gr. Dr. Die Dame, deren Handschrift Sie uns zur Beurteilung eingeklagt haben, hat ein sorgfältig, unbedeutendes Wesen, hält sich nicht streng an Vorschriften, ist nicht sorgsam und für ernste Arbeit nicht sonderlich geeignet, da sie ihre Gedanken häufig nicht bei der Sache, keine reine, durchaus gesunde Phantasie hat. Das sachtliche Urteil infolgedessen vielfach weichen und unbedeutend ist und so sind Schriften unansehnlich, die um so veränderlicher wirken als sie mancherlei höherer Bildung in unserer Form angebracht werden. Die Stimmung ist eine sehr veränderliche, launische und die Entschlüsse basieren mehr auf Intuition als auf ruhiger Überlegung und logischem Gebantenbau. Es ist wohl eine gewisse Schlagfertigkeit und Raskheit, aber auch Überlässigkeit und Sorglosigkeit festzustellen. Die Persönlichkeit fühlt sich, daß sie in mancher Beziehung geistig unfertig ist und sucht deshalb nachzubessern, aber sie hat nicht die Geduld um tiefer in die Materie einzudringen, zu grübeln und zu forschen, den Ursachen der Dinge nachzuspüren. Kleines geistig zu beseitigen. Von einer hausbackenen, bescheidenen Natur, die zuverlässig und gewissenhaft wäre, ist noch alle dem nicht zu fernen, wohl aber ist Vergesslichkeit und Genußliebe vorhanden. Der Wille ist ziemlich entwickelt, aber er fehlt niemals fest und ruhig ein, sondern er macht hohle Worte und verläßt vielfach ganz, d. h. es treten Schwächen auf, die veränderlich sind werden können, wenn zu gleicher Zeit Versuchungen beruhen. Mit bloßem Eigensinn und Trost kann man keine dauernden Erfolge erzielen und dies um so weniger, wenn man auch nicht durch persönlichen Mut ausgleicht, was einem an Kenntnissen und Fähigkeiten abgeht.

Briefkasten.

Briefkasten-Anfragen müssen auf dem Kuvert dem Vermerk „Briefkasten“ tragen. Anfragen ohne Namensangabe und genaue Adresse, ferner solche, denen die Abwesenheitsangabe für den letzten Monat nicht beilegt, bleiben unbeantwortet. Schriftliche Antworten werden nicht erteilt. Geschäftsfragen oder sonstige Briefe können im Briefkasten nicht abgegeben werden. Für die im Briefkasten erteilten Antworten übernimmt der Verlag nur die presserechtliche Verantwortung.

Konzeption. Gründe, welche zur Entziehung der Konzeption berechtigen, sind u. a.: wiewohl Uebertretung der Polizeistunde, Dul-

den von Glücksspielen, Förderung der Bülerei, Deshonor, Unzufriedenheit sowie Verletzungen auf diesem Gebiete.

Verbrecher. Das Verbrecheralbum ist eine soziale Gründung des verstorbenen damaligen Kriminalkommissars von Meerscheid-Düllesheim, die mehr und mehr ausgebaut, sich jetzt allmählich bewährt. Es verfaßt in verschiedenen Abteilungen, von denen die erste die Mörder, Räuber, Einbrecher und Brandstifter, die zweite die Taschendiebe, die dritte die Ladendiebe enthält, während die weiteren Abteilungen die Porträts der berühmtesten Schaffensleute, Bauernlänger und Hölzschneider, Räuber, Betrüger und Doppelgänger enthalten. Die Einsicht in die Album ist Privatrechtlich selbstverständlich nur bei Nachforschungen nach Verbrechern gestattet.

Mündigung. Der Hauseigentümer war nicht verpflichtet, ihnen ihre Stellung als Portier schriftlich zu kündigen, die mündliche Kündigung ist gültig. Somit wenig können Sie dieselbe aus dem Grunde zurückweisen, weil der Hauswirt früher gekündigt hat, als er es nötig hatte. Wenn Sie durch Krankheit an der Dienstleistung verhindert sind, ist Ihnen das Gehalt trotzdem weiter zu zahlen, falls es sich nur um eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung handelt.

Student. Die Dauer des evangelisch-theologischen Studiums umfaßt mindestens sieben Semester. Das erste Examen pro licentia schließt das Universitätsstudium ab. Nach dem ersten Examen wird zuerst ein sechsmonatiger Seminarstudium erlebt und dann entweder ein Jahr im Prediger-Seminar oder bei einem älteren Pfarrer als Vikar angebracht. Die Ordination erfolgt entweder bei der Vermutung zum Vikarprediger oder bei der Wahl zum Pfarrer.

Offenbarungszeit. Leistung des Offenbarungszeit ist an und für sich nicht ehrenrührig. Ob sie Ihnen in Ihrer gesellschaftlichen Stellung schaden kann, müssen Sie selbst am besten beurteilen können. Haben Sie einmal den Offenbarungszeit geleistet, so brauchen Sie ihn vor Ablauf von 5 Jahren nicht nochmals zu leisten.

Bauverwalter. Die Reichsbank nimmt junge Leute nur dann in ihren Dienst, wenn sie deren bedarf, und macht den Eintritt von folgenden Bedingungen abhängig: Alter nicht über 26 Jahre, unverheiratet, 2. Körperlich gesund, ohne auf fallende Bildungsfehler, 3. Primarstufe des Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder Ober-Realschule, 4. Militärdienst genügt haben oder militärfrei sein, 5. Der Betreffende muß in einem Bank- oder namhaften Handelsbureau die Bankung ordnungsgemäß erlernt und außerdem noch ein Jahr tätig gewesen sein, 6. Nachweis einer guten Führung und schuldenfrei.

R. R. Mediziner. die in das Sanitätskorps aufgenommen zu werden wünschen, dienen ein halbes Jahr mit der Waffe und ein halbes Jahr als einjährig-freiwilliger Arzt.

Martine. Die Boboliten der Kaiserlichen Marine ergötzen sich am Freiwild, die die Musik

ordnungsmäßig erlernt haben, sowie aus Boboliten-Kapitulant der Armee. Die Boboliten können den Rang der Obermusikanten, Maats und Obermaats haben. Obermusikanten können zu überzahligen Bismarckweihen befördert werden. Die Obermusikanten und Musikanten zählen zu den Unteroffizieren mit Vortrags; sie sind im Range höher als die Feldwebel (Bismarckmeister); zu den Oberfeld- und Dekoffizieren stehen sie in keinem Verhältnis. Die Musiker tragen die Uniform der Dekoffiziere mit bestimmten Abweichungen. Die Musikanten dürfen nach fünfjähriger Tätigkeit als solche und nach einer aktiven Dienstzeit von mindestens 20 Jahren zur Beförderung zum Obermusikanten vorgeschlagen werden.

Falschmarder. Der Arzt hatet Ihnen nicht ohne weiteres auf Erlas des Wertes Ihres Uebernehmens, der Ihnen in keinem Wartezimmer entwendet worden ist. Seine Diktatur würde nur dann eintreten, wenn er es unterlassen hätte, die durch die Sachlage etwa gebotenen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung von Diebstählen zu treffen, und dadurch der Diebstahl ermöglicht worden wäre.

Erbschaft. Sie müssen nach Antritt der Erbschaft ein Nachlassinventar erstellen, und wenn sich herausstellt, daß der Nachlass überschuldet ist, Antrag auf Anordnung des Nachlasskonkurses beim Nachlassgericht stellen; andernfalls haften Sie mit Ihrem Vermögen für die Nachlassschulden.

Zeltament. 1. Die Zeltamente können das Zeltament eigenhändig errichten oder es von einem Notar beurkunden lassen. Die bloße notarielle Bestätigung der Unterfertigung hat wenig Zweck. 2. Die Notare behalten im allgemeinen Abschriften der von ihnen errichteten Urkunden. 3. Für nach 1900 ohne Ehevertrag geschlossene Ehen besteht keine Gütergemeinschaft.

Mietz. An Sie können Sie verlangen, daß Ihnen die von Ihnen gemietete Wohnung nebst Zubehör in dem Zustande übergeben wird, in dem sie sich zurzeit des Abschlusses des Mietvertrages befunden hat. Die nachträgliche Verbesserung des Trockenbodens durch Abtrennung einer Kammer brauchen Sie sich dann nicht gefallen zu lassen, wenn infolge der Abtrennung der Trockenboden nicht mehr grobe genug ist.

Bürgschaft. Die Verpflichtung aus einer übernommenen Bürgschaft verläßt mit dem Ablauf von 30 Jahren. Die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der Anspruch aus der Bürgschaft zuerst geltend gemacht werden kann. Ist die Hauptschuld, für die die Bürgschaft geleistet ist, bereits früher veräußert, so kann auch der Bürge sich auf Verjährung berufen.

Kraftfahrer. Sie können als Einjährig-freiwilliger, da Sie sich im Besitze eines Führscheins befinden, beim Kraftfahr-Bataillon eintreten. Dieses Bataillon hat nur drei Kompanien, der Durchschnittsalter an Einjährigern beträgt für jede Kompanie nur sechs. Die Chancen, dort dienen zu können, sind also nur gering. Dem Bataillon sind außerdem ein württembergisches und ein

sächsisches Detachement angeschlossen, von denen das erstere etwa 20, das letztere etwa 40 Mann stark ist.

A. M. 200. Die Bankkontrollen der Baugewerkschaften-Berufsvereinigungen ergötzen sich auf vereideten, technischen Aufsichtsbeamten. Von diesen wird verlangt, daß sie eine gute Schulbildung besitzen und nach Absolvierung einer staatlich anerkannten Baugewerkschaftsschule das Examen als Maurer- oder Zimmermeister bestanden haben.

Steuerverpflichtung. Die Umsatzsteuer ist, wenn nichts besonderes vereinbart wurde, vom Käufer und Verkäufer je zur Hälfte zu tragen. Die Gemeinde kann sowohl vom Käufer als vom Verkäufer die Zahlung der Umsatzsteuer verlangen. Der Zahlende muß dann von dem anderen Teil die Hälfte eventuell im Klagewege zurückfordern.

B. A. Rheinische. Die Frage, ob auf Grund deutscher Urteile in der Schweiz geurteilt werden kann, kann nicht allgemein beurteilt werden, da in den einzelnen Kantonen verschiedene Bestimmungen darüber bestehen. Die Gerichte des Kantons Zürich lassen auf Grund des § 752 des Gesetzes über die Zürcher Rechtspflege eine Vollstreckung deutscher Urteile in ihrem Gebiete zu.

Sachverständiger. Der gerichtliche Sachverständige ist bei den Gerichten als solcher anzustellen, während der gewerbliche Sachverständige der Kammer der Sachverständigen des nicht ist, sondern lediglich als Sachverständiger der Kammer der Sachverständigen fungiert.

Nachbar. Wenn der Kreisarzt tatsächlich den Betrieb der Schweinezucht als gesundheitsgefährlich bezeichnet, ist die Polizei zum Einschreiten verpflichtet. Es genügt nicht, wenn die Abwehrmaßnahmen gegen den Geruch anordnete; sie hat auch für deren Durchführung zu sorgen.

Abrechnung. Die Einkommensteuer gehört keineswegs an den Geschäftskosten und Sie brauchen sich solche Rechnung nicht gefallen zu lassen.

M. 298. Sie können wegen der noch nicht befristeten Mängel der Wohnung nicht die ganze Miete, wohl aber einen angemessenen Teil zurückhalten.

Th. Dohheim. Sie haben, wenn Sie den Offenbarungszeit leisten, alles angegeben, was Sie an dem Tage der Leistung des Sides besitzen, widrigenfalls Sie sich strafbar machen. Auch daß und wo Sie in Stellung sind und welches Einkommen Sie dabeist beziehen, müssen Sie angeben, desgleichen sonstige Einkünfte.

Ein feines zartes Antlitz

erhält man durch den täglichen Gebrauch von Porzellanmilch, die den Extrakt des Morrhensbarnes, ein schon im Altertum berühmtes kosmetisches Mittel enthält, 50 Pf. das Stck. 3. 35

Zimmermädchen
21 J., f. Stellung, Süddeutsch-
land, Wiesbaden bevorz. Off.
u. G. Z. 7835 an Rudolf Mohr,
Berlin, Schiffbauerdamm 1.
Q. 14

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Girreche: Des warn amwer windige Dierern 1912!

Hannphilipp: Do hoite recht: ich hab geglaubt, de Bismarcksdurm dhät bis uff de Luftplatz geweht wern, so hot des abgelaufe.

Schorf: Dem Holzgeripp hot des jo nix gehaue; do peist de Wind jo dorch. Amwer scheen sieht der Dürm deshalb aach nit aus un es war Zeit, daß do en annern Dürm hinfam. So is des e windig Sach!

Girreche: Des hot aach die Fraa gesagt, der owwe an de Ringelch de Wind de Hut mitsamt de Adel vum Kopp gefloht hot.

Hannphilipp: Do hawwe die Zeit nit schlecht gelacht, wie de Frieschjahr-Sturm mit dem Hühnerkopp devun gefloht is un de Wind nor noch dorch so e paar struppige Berichte uff dem Blattfopp gefloht is.

Schorf: Die Fraa hat amwer noch en sieße Trost bei all dem Unglück, dann sie hot zu ihm Mann gesagt:

„Es is gewiß e großes Uglück,
Oß, Männche, daß ich e Verriß
Schun seit so lange Jahre troge.
Des mußt de doch jetzt selber sage.
Du hot es selbst mit angesehe,
Wann im April die Stürme wehe,
Un so en riesegroße Gut
Gepadt werd vum de Sturmeswut,
Bei echtem Haar, was war' passiert?
Ich ständ jetzt do un war' —“

skaliptert!

Girreche: Un des war jedenfalls nit jo schmerzlos hergange.

Hannphilipp: Amwer aach die Quartierwert beschwern sich immer die windige Otern. Se hatte schun so scheen die Quartierwertigkeit gerecht gemacht, die Baul frisch lackiert un neie Baam an die Dsch gemacht — amwer es is laa Mensch komme, der sich draa sehe wollt.

Schorf: Aach Dünner, do hätte jo die Wert jedem Oast e Kohlenpönnche extra stelle misse, damit er sich nit mit Gicht un Podagra geholt hätt. Un die Nase, die mer geschn hot, warn all bloß emailliert for lauter Kälte.

Girreche: Mit aam Wort: es war e Hundekälte! Un de April kann sich ebbs druff einbilde, daß er noch bene ichene Märzdaage noch emol mit so eme sibirische Kälteschlag auffgewart hot. Am schlimmste warn die Zeit draa, die ichun Vela und Winterunwerglecher im Pandhaus hatte.

Hannphilipp: Mir hot en Wetterprophet gesagt, mir dhäte aach im Hochsommer den starke Wind nit los wern, dann der dhät ewe ganz besonnerlich vum de Polizeidirektion herwehe.

Schorf: Des himmt! Do bläit er ewe so stark, daß er schun awaa Schuplett fortgeblose hot. Un e paar annern dhun schun bedenklich wadele. Es is nor aut, daß bei so eme Sturm aach die hohe Bääm nit geknont wern; besonnerlich wann aamer schun an sich worzelsaut is, dann kann er leicht vum de Wildfläch eweg geblose wern.

Girreche: Dünke jetzt bildlich schwäbe obder meente de werfflich — Bääm?

Hannphilipp: Zumol jo desor gefortgt werd, daß die Bääm nit in de Himmel wachse.

Schorf: Was soll ich do sage? Nemmt es, wie ihr wollt un macht eich en Versuch druff.

Girreche: Do hoite recht: Vun de Wiesbadener Bääm un vum de Polizei kann mer manch' Liedche singe: eich will eich gleich aach vortrage:

„Ja, die Zeit wern schlimmer,
Also heert mer immer
Jetzt uff uns're wunderliche Welt;
Trotz de Paresgrafe
Un de velle Strafe
Treibt doch jeder grad was em gefällt.
Daß for brave Leute
In de nächste Zeit
Alles Ungemach besettigt sei
Werd organisiert“

Schnelldig instruiert
Unser hochwohlwürdig Poltzei.

An dem Bahnhof drausse
Dhun Sandale hause,
Wos die Blumme zugericht;
Doch die Missetäter
Un die Attentäter
Wern vum Poltzeihund schnell verwischt!
Weil die Frauenzimmer
Danne meistens immer
Doch die beste Nase uff de Welt.
Werd als strenger Richter

Immer so Geflichter
Die Poltzei-Assistentin angestellt.

Wenn aamer dorch dhut brenne,
Nicht ins Ausland renne,
Springt die Poltzei jetzt schnell uffs Rad;
Dhüt des nit genüge,
Werd se nächstens fliege
Uff dem net'ne Eier-Apparat.
Daß se alles sehe
In de Fern un Nähe,
Aricht se aach noch Könige, ohne Scherz,
Kann dann inne gude

Wer was hot ze schlude,
Gudt ins Fortschüßee un aach ins Herz.

Wann dann jetzt noch Kaner,
Ob en Großer, Kleiner,
In die Wade peht ere lieue See . . .
Obder wann des Piesche

Mit de Klaane Rieche
Sich am Fenster zeigt im Redliche,
Wer durch breite Riege
Dhüt ins Luftbad spibe
Wer noch an die Mädchen denkt
Der werd ohne Gnade

Morjends vorgelade
Un am Owend werd er uffgehnt.

Hannphilipp: Do werd es aach geh'n wie bei de Nürnberjer: die hente eber laan als wie se en hawwe!

Schorf: Do sein die Wiesbadener schun fix drin, aach wann se nit „stramm sehn“ un wann es bene aach wichtig is, ob se die schwarz obder die weiß Hos anhawwe.

Girreche: Do hoite recht: uff die Hofe kimm es nit aam. Amwer mir hawwe wider Pech an de Hofe, sunst wär mer schun längst behaam. Christian, hol die Bage! Gure!!!

Rotua.

Unburburjan Tin
Sichjannet Wohlkoffen
mit Rosamunde Wilsch,
nonum Ipa Gintus siner
Wilsch nist mafe mögan.

Lau Gafalt mafft's!

84886

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Achenbach, Hr., Erie, Hotel Adler Badhaus — Arns, Fr., Renscheid, Dietsenmühle.

Back, Exzell., Hr. Dr. m. Fr., Strassburg, Haus Oranienburg — Bär, Fr. m. Tocht. Frankfurt, Ritters Hotel und Pension — Bartels, Berlin, Quisisana — Bast, Hr. m. Fam., Nürnberg, Zur Stadt Biebrich — de Beaufort, Hr. m. Fam., Utrecht, Quisisana — Beck, Hr. m. Fr., Pforzheim, Bellevue — Beckmann, Fr., Brüssel, Minerva — Behrendt, Hr. m. Fr., Charlottenburg, Schwarzer Bock — Behrmann, Warschau, Continental — Belocerkowsky, Kischineff, Continental — Belocerkowsky, Fr. Dr. med., Kischineff, Continental — Benzinger-Sick, Fr., Esslingen, Rose — Berchmann, Dr. m. Fam., Darmstadt, Residenz-Hotel — Berger m. Fr., Ludwigsburg, Fürstentum — Bergmann m. Fr., Essen, Nonnenhof — Bernhard m. Fr., Berlin, Zum Kranz — Bernstein m. Fr., Nürnberg, Metropole und Monopol — Graf von Bernstorff, Hannover, Quisisana — Beyer m. Fr., Leipzig, Metropole und Monopol — von Bleichroeder jun., Baron, Berlin, Nassauer Hof — Böhm, Fr., Königsberg, Hotel Adler Badhaus — von Boetticher, Grunewald, Nassauer Hof — Bohnhardt, Fr., Nordhausen, Goldner Brunnen — Bolongaro, Fr., Kreuznach, Minerva — Borchart, Berlin, Wilhelma — Bräuer, Oberhausen, Rose — Braun m. Sohn, München, Reichspost — Braun, Hamburg, Rheinhotel — Breuer, München, Central-Hotel — v. Brünig, Landrat, Hohn, Kaiserhof — Brünner, Prof., Kassel, Weisses Ross — Budenberg m. Fr., Hannover, Villa Royale — Bücking m. Sohn, Hamburg, Taunusstr. 211 — Busch m. Fam., Hochneukirch, Hohenzollern — du Buy, Fr., Berlin, Grüner Wald.

OCabell m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock — Callmeyer, m. Fam., Bremen, Quisisana — Cardon, London, Oranien — De Clerck, m. Fr., Ostende, Luftkurort Neroberg — Clundtsen, Landau, Haus Wenden — Cohen, Fr., London, Kuranstalt Dietsenmühle — Cohn, Berlin, Hohenzollern — Cohn m. Fr., Lodz, Metropole und Monopol — Collart, Brüssel, Metropole und Monopol — Conrad, Fr., Leipzig, Weisses Lilien.

Demes m. Fam., le Mons, Hotel Viktoria — Dettle, Fr., Villa Hertha — Diereka, Fr., Zum Posthorn — Diesner, Berlin, Goldener Brunnen — Disse, Prof. Dr. med. m. Tocht., Marburg, Römerbad — Dittmeyer, Erfurt, Weisses Lilien — Doehner m. Fr., Chemnitz, Altesaal — Dreyfus, Frankfurt, Kaiserhof — Dyrenfort, Dr. med., Berlin, Bellevue.

Ebers, Fr. m. Tocht., Berlin, Taunusstr. 111 — Ehlers, Prof. Dr. m. Fr., Göttingen, Villa Olania — Ehrlich m. Fr., Berlin, Taunusstr. 25 — Engelhorn m. Fr., Saargemünd, Kaiserbad — Erbsch, Düsseldorf, Villa Royale.

Field, London, Pension Prinzessin Louise — Finger, Heidelberg, Hotel Berg — Frank, Berlin, Nassauer Hof — Frank m. Fam., London, Ritters Hotel und Pension — Frankenfeldt m.

Tocht., Saarbrücken, Hotel Weiss — Freidberg, St. Petersburg, Pension Windsor — Freyberg, Fr., Halle, Quisisana — Freiherr von Fritsch, m. Fr., Grossenhain, Nassauer Hof — Freiherr von Fritsch m. Fr., Dresden, Erholungshaus — Frohweh, Köln, Kaiserhof — Fromhold, Warschau, Continental — Fürth, Fr. Dr., London, Sendig Eden-Hotel.

Ganice, Fr., Hannover, Kaiserhof — Gehrig, Dr., Halle, Hotel National — Gerstel m. Fr., Berlin, Kaiserhof — Gilbs, Fr., London, Fürstentum — Glas, München, Central-Hotel — Glotzner, Dr. m. Fr., Berlin, Römerbad — Gledde, Celle, Westfälischer Hof — Gähler, Fr., Leipzig, Reichspost — Goldkühle, Essen, Central-Hotel — Goldschmidt, Fr., Berlin, Palastr-Hotel — Gottlieb m. Fr., Berlin, Nassauer Hof — Griese, Fr., Amberg, Villa Kapellental — Grohe, Fr. m. Sohn, Roschitz, Nassauer Hof — Günther, Glauchau, Metropole und Monopol.

Hack m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock — Haas, Elberfeld, Hotel Berg — Hagedorn, Barmen, Pfälzer Hof — Hagen m. Fr., Mühlheim, Hansa-Hotel — Halbig, Fr., Zum Posthorn — Hallenstein m. Fr., Hamburg, Zum Kranz — Halvorsen, Fr. m. Tocht., Christiania, Rose — Hansen, Fr., Stockholm, Central-Hotel — Hansen m. Fam., Hannover, Schwarzer Bock — Harmsen, Harlingen, Sendig Eden-Hotel — Hart m. Fr., London, Kaiserhof — Hartkopf, Solingen, Wiesbadener Hof — Hasse m. Fr., Berlin-Schöneberg, Villa Palmira — Havemann, Fr., Lübeck, Reichspost — Hecht, Köln, Royale — Heckert, Dr., München, Hansa-Hotel — Hedrich, Fr., Berlin, Brüsseler Hof — Hegemiosch m. Fr., Trier, Nassauer Hof — v. Helmsolt, m. Fam., Göttingen, Pension Windsor — Henseling m. Fam., Münster, Kaiserbad — Herbers, Berlin, Residenz-Hotel — Herzfeld, Notar, Dr., Chemnitz, Hotel Balmoral — Heymann, Fr., Pension Prinzessin Louise — Hiliawowsky, Moskau, Pension Wolfgram — v. Hinkeldey m. Fr., Naumburg, Aegir — Hindin m. Tocht., Riga, Villa Nero — Hockelmann, Köln, Hotel Meier — v. Hösslin, München, Gr. Burgstr. 14 — Hoffmann, Dr. med., Dresden, Sanatorium Dr. Lubowski — Hoffstaedt m. Fam., Berlin, Hotel Aegir — Holtz, Dresden, Friedrichstr. 8 — Horch, Mannheim, Altesaal — Hülsmann, Metz, Quisisana — Hummel, Berlin, Pariser Hof — Hugo m. Fam., Langensalza, Kölnischer Hof — Hunter, Fr., London, Pension Prinzessin Louise.

Itzig, Fr., Berlin, Hohenzollern. Jacobsohn, Dr. m. Fr., Amsterdam, Kaiserhof — Jacobsohn, Berlin, Kaiserhof — Jaffe m. Fr., Hamburg, Altesaal — Jansen m. Tocht., Suprasel, Pension Windsor — Jaques, Köln, Vier Jahreszeiten — Jesse m. Fr., Köln, Residenz-Hotel — Juchow, Hamm, Metropole und Monopol — Jüdel m. Fam., Berlin, Sendig Eden-Hotel — Jüdel m. Fam., Amsterdam, Kaiserhof — Justi, Stuttgart, Pension Prinzessin Louise.

Kalkhoff, Birmingham, Europäischer Hof — Kalmer m. Fr., Hamburg, Nassauer Hof — Kanow m. Fr., Berlin, Nassauer Hof — Kapina, Berlin, Central-Hotel — Kaselowsky, Dr. med. m. Fam., Kölnischer Hof — Kauermann m. Fr., Duisburg, Pension Prinzessin Louise — Ritter von Kaufmann, Trier-Pallien, Hansa-Hotel — v. Kaufmann, Berlin, Wilhelma — Kaufmann m. Fr., Zürich, Rheinhotel — Keyworth m. Fr., England, Quisisana — Kimura, Berlin, Hotel Aegir — der Kinderen m. Fr., Amsterdam, Villa Palmyra — Kirchheim m. Fr., Berlin, Nassauer Hof — Kissin, Berlin, Europäischer Hof — Klatz m. Fr., Halle, Wiesbadener Hof — Kleinert, Prof., Berlin, Hotel Braubach — Kloenne, 2 Hrn., Duisburg, Haus Wenden — v. d. Kneesebeck m. Fr., Halle, Kölnischer Hof — Knipper, Saarbrücken, Dietsenmühle — Knoch, Fr., Nürnberg, Villa Albrecht — Koch, Erfurt, Pariser Hof — Königs, Köln-Nippes, Weisses Ross — Kohn m. Fr., Berlin, Nassauer Hof — Königsberger, Fr. m. Tocht., Hanau, Nassauer Hof — Graf Königsmark m. Fr., Darmstadt, Nassauer Hof — Komallein, Major m. Fr., Königsberg, Villa Carmen — Konopka, Libau, Schützenhof — Konz, Antwerpen, Privat-Hotel Intra — Kramer, Fr., Erfurt, Pariser Hof — v. Kraut, Baroness, München, Villa Grandpair — Krawehl, Essen, Royale — Krebs m. Fam., Haspe, Pension Prinzessin Louise — Kreth m. Fr., Kopenhagen, Viktoria-Hotel — Krieger, Stettin, Villa Frank — Krüger, Hauptmann, Lahr, Friedrichstr. 8 — Küster, Prof. Dr., Hanau, Schwarzer Bock.

Landau, Lodz, Nassauer Hof — Lempelius, Berlin, Hansa-Hotel — v. Lehten, Altona, Hotel Mehler — Lenz, Berlin, Grüner Wald — Levy m. Fam., Braunschweig, Kaiserhof — Leyh, München, Hotel Mehler — v. Livonius, Fr., Düsseldorf, Rose — Lores, Fensburg, Quisisana — Lürmann m. Fr., Antwerpen, Villa Royale — Lubelsky m. Fr., Warschau, Fürstentum — Lewinsohn, Warschau, Continental.

Maejrt, Düsseldorf, Pension Heimbürger — Mamelendorf m. Fr., Paris, Wilhelma — Manes m. Fr., Berlin, Wilhelma — Mann, Prof. Dr., Berlin, Zum goldenen Kreuz — Maccio, Dr., Sjeen, Kaiserbad — Martineau, Prof. m. Fam., Birmingham, Quisisana — v. Massow, Fr., Dresden, Prinz Nicolas — Mayer m. Fr., Newyork — Meslin, Rauschen-Düne, Zum Spiegel — Meyer m. Fr., Libau, Schützenhof — Meyer, Strassburg, Taunusstr. — Mosch, Dr. phil., Berlin, Hotel Bellevue — Moes m. Tocht., Cheroczer, Rose.

Naumann, Belgrad, Hotel Krug — Neuhaus, Hamburg, Nassauer Hof — Neumann, Treptow, Hotel National — Niehsen m. Fr., Aachen, Nassauer Hof — Oppenheim m. Fam., Köln, Pension Windsor — Petersfeldt m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Preygoode, Dr. m. Fr., Berlin, Brüsseler Hof.

van Raalte, Dr. m. Fr., Amsterdam, Rose Rambad m. Fam., Friedland, Wiesbadener Hof — Reinbach m. Fr., Dortmund, Sendig Eden-Hotel — Reils, Gümmeldingen, Hotel Weiss — Riedinger m. Fr., Augsburg, Parkotel u. Bristol — Robertson, Berlin, Nassauer Hof — von Rochow m. Fr., Pforten, Hotel Ries — von Rodewald, Minden, Weisses Ross — Rosenau m. Fam., Berlin, Hotel Wilhelma — Rosenbusch, Dr. med. m. Fr., Leipzig, Villa Kapellental — Rothe, Charlottenburg, Reichspost — Rouff m. Fr., Berlin, Hotel Krug — Rudolf m. Fr., Chemnitz, Zu den zwei Böcken — Russig, Berlin, Wiesbadener Hof.

Sachs m. Fr., Berlin, Römerbad — de Salengre-Drabba, Bastatt, Hansa-Hotel — Salomon m. Sohn, Berlin, Dietsenmühle — Scheffer m. Fr., Brüssel, Fürstentum — Scheidt m. Fr., Metz, Hotel Fuhr — von Schenck, Freienwalde, Hotel Mehler — Scherchewski, Dr. m. Fr., Berlin, Fürstentum — Schmitts, Fr. m. Fam., Elberfeld, Luftkurort Neroberg — Schönbank m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Schumburg m. Fr., Saltsjebaden, Englischer Hof — von Schweder m. Fr., Berlin, Kaiserbad — Schweickert, Frankenthal, Hotel Nizza — Seeligmann, Karlsruhe, Rose — Sellern-Payacsevich, Fr. Gräfin, Wien, Rose — Sommer, Hofrat, Danzig-Langfuhr, Kgl. Schloss — Stael v. Holstein, Baron m. Fr., Livland, Rose — Struve, Dr. med., Kiel, Palastr-Hotel — on Studnitz, Berlin, Hotel Mehler.

Tasche m. Fr., Köln, Grüner Wald — Taukel m. Tocht., Duisburg, Hotel Vogel — Teleschoff m. Fr., Moskau, Altesaal — Thomas, Stuttgart, Grüner Wald — Freiherr v. Thummler m. Fam., Felka, Hotel Balmoral — Toeche-Mittler, Dr. m. Fr., Hotel Vier Jahreszeiten — von Trotha, Frankfurt, Hotel Fürstentum.

Unger, Fr., Berlin, Hotel Kaiserhof — von Usler, Torgau, Hotel Wiesbadener Hof.

Vollmer, Dr. med., Minden i. Westf., Museumstr. 10 I — von Voss m. Fr., Bonn, Hotel Viktoria.

Weber, Dr. m. Fr., Helsingfors, Hotel Aegir — Weber, Dresden, Hotel Aegir — Weber m. Fr., Harburg, Hotel Ries — Wechseltmann, Stettin, Astoria-Hotel — Weigelin, Dr., Stuttgart, Hotel Aegir — Weill m. Fr., Tübingen, Metropole — Weiner, Dr., Chemnitz, Nassauer Hof — Werner, Dr. m. Fr., Bamberg, Hotel Fürstentum — Werth m. Fr., Rudolstadt, Metropole — 2 Freiherrn von Wertleben, Oldenburg, Hotel Riviera — von Westernhagen m. Fr., Berlin, Hotel Rose — Wolfenstein, Berlin, Quisisana — Wulffing, Fr., Düsseldorf, Haus Oranienberg — Wushout m. Fr., Amsterdam, Taunus-Hotel.

von Xylander, Metz, Hotel Reichspost. von Zakrzewski, Glogaritz, Pension von Houwald — Zeller, Wasseraalgen, Hotel Schützenhof — Zwick, Königswart, Villa Carmen — Zimmerman m. Fr., Fechenheim, Erbprinz.

Achtung!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI'S Suppen - Würfel

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI.



